

Medienmitteilung 19. März 2006

Protest gegen Heliskiing im Weltnaturerbe

Rund 15'000 Mal pro Jahr fliegen Helikopter in den Schweizer Alpen für das Heliskiing. Allein 3'000 Flüge entfallen auf das Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness demonstrierte mit 40 Alpinistinnen und Alpinisten am Wochenende für ein generelles Verbot des Heliskiing und für ein Weltnaturerbe, das seinen Namen verdient.

Mit Kundgebungen auf den Gebirgslandeplätzen Ebnefluh (3860 m) und Petersgrat (3130 m) protestierte die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness am Sonntag 19. März 2006 gegen das Heliskiing im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Sie wurde dabei von diversen Sektionen und Jugendorganisationen des Schweizerischen Alpenclubs unterstützt.

Das Gebiet Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn wurde im Jahr 2001 von der UNESCO als Landschaft von aussergewöhnlicher Schönheit unter internationalen Schutz gestellt. Mit der Anerkennung zum Weltnaturerbe verpflichtet sich der Verein Weltnaturerbe in seinem Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung der Region und einen naturnahen Tourismus. «Sowohl dem Bedürfnis nach Ruhe und Stille als auch dem Bedürfnis nach Aktivitäten ohne technische Hilfsmittel ist Rechnung zu tragen».

Davon allerdings will man heute in Bern und im Wallis wenig wissen: man habe den Gemeinden zugesichert, dass mit dem Welterbestatus keine zusätzlichen Schutzansprüche erhoben würden. So stellen sie denn im Fall des Heliskiing die Wirtschaftlichkeit über die Ziele des Weltnaturerbes. Zu Lasten von Ruhe und Stille in der Natur und letztlich der Attraktivität ihrer Region. Denn, wie eine Studie des Bundesamtes für Zivilluftfahrt Bazl beweist, ist die Beeinträchtigung für Natur und Landschaft durch die sieben touristischen Gebirgslandeplätze innerhalb des Weltnaturerbes gross.

Der wirtschaftliche Erlös durch das Heliskiing hingegen ist gering. Er beträgt rund 5% des Gesamtumsatzes der Heliskiing-Anbieter. Der ehemalige Geschäftsführer der Swiss Helicopter Association, Hans Schuhmacher gibt zu: «Touristische Flüge machen einen verschwindenden Teil des Umsatzvolumens eines Helikopterunternehmens aus.»

Mit den Kundgebungen auf den am meisten angeflogenen Gebirgslandeplätzen des Weltnaturerbes fordern Mountain Wilderness und einzelne Sektionen des SAC das Bundesamt für Zivilluftfahrt auf, im Rahmen der Überprüfung des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt (SIL) die notwendigen Schritte zu ergreifen, damit das Weltnaturerbe seinem Namen und Status gerecht wird.

Rolf Meier, Kampagnenleiter Stop Heliskiing, 079 565 53 07